

**Gabriele Obermaier**

Hallo, liebe Ursula Buhl. Vielen Dank, dass wir zu dir kommen konnten und mit dir jetzt ein Interview führen dürfen bezüglich der Tatsache, dass du den Nachlass deines Ehemanns übernommen hast.

**Ursula Buhl**

Ja, Hallo.

**Gabriele Obermaier**

Wir sind Karolina Sarbia und Gabriele Obermaier und wir sind in München-Schwabing in eurer Familienwohnung, in der auch das Arbeitszimmer von Bodo war und in dem du auch jetzt noch Arbeiten gelagert hast.

**Ursula Buhl**

Ja. Na dann, herzlich willkommen.

**Gabriele Obermaier**

Dein Ehemann, der Bodo, war ja schon früh auch erfolgreich, eigentlich in jungen Jahren, und war auch international gefragt und tätig. Wie war euer Leben da? Kannst du kurz das schildern?

**Ursula Buhl**

Ja, das war eigentlich ziemlich unbeschwert damals. Wir waren viel unterwegs, im In- und im Ausland, haben uns Ausstellungen angeguckt, waren in Museen, haben befreundete Künstler und Künstlerinnen besucht und es war eigentlich alles ziemlich gut. Und Bodo hat seine Kunst gemacht und ich hatte einen guten Job und so war das eigentlich ganz toll. Nur das mit dem Erfolg, das begann nicht so früh. Es war nicht so wie heutzutage, wo jeder, der an der Akademie studiert, schon gleich eine Ausstellung bekommt. Bodos erste Ausstellung war 1982 in der Galerie Wittenbrink und seine erste Ausstellungsbeteiligung war 84 dann mit Marin Kasimir in der Städtischen Galerie in Lüdenscheid, zusammen mit Otto Jakob und Marin Kasimir. Und dann ging es irgendwie so weiter.

**Gabriele Obermaier**

Bodo wurde ja eigentlich schon als jüngerer Mann krank und hatte eine lang andauernde Krankheit. Kannst du uns ein bisschen berichten über den Verlauf und die Umstände.

**Ursula Buhl**

Ja, so irre viel, möchte ich da eigentlich nicht darüber sagen, aber die Krankheit, die hat sich ja bereits Ende der 70er-Jahre durch so kleinere Ausfälle im Gesichtsbereich bemerkbar gemacht, die dann aber ziemlich schnell wieder vergangen sind und danach war lange Zeit alles gut.

**Ursula Buhl**

Und erst circa 1990 begannen die Probleme mit dem Laufen und dann die Diagnose MS. Und in diesen zehn Jahren hat aber der Bodo damals wahnsinnig viel unternommen, um die Krankheit in den Griff zu bekommen, teilweise auch mit gutem Erfolg. Nur halt irgendwann musste er immer ein bisschen mehr zurückstecken und es wurde immer schlimmer, bis es halt dann zum Schluss erst Krücken, dann Rollstuhl und dann zum Ende fast ein Jahr im Bett. Das war es dann.

**Gabriele Obermaier**

Ja, das war 2010. Habt ihr in der Zeit auch über den Nachlass gesprochen?

**Ursula Buhl**

Ja, eigentlich nicht. Nur einmal, als es mit dem damaligen Lager Probleme gegeben hat und der Bodo sich schon nicht mehr selber kümmern konnte, dann hat er gesagt: „Das ist alles kein Problem. Es wird alles zerschlagen und bei Bedarf wird es einfach wieder neu gemacht.“ Dann ist er halt gestorben, aber er hat ja auch damals schon zu Lebenszeiten Arbeiten selber entsorgt. Also ziemlich viele, so von den früheren, eine ganz große, die Ultra zum Beispiel. Da hat er sich schon selber darum gekümmert, dass die wegkamen.

**Gabriele Obermaier**

Du hast auch mal erzählt, er hat Modelle angefertigt.

**Ursula Buhl**

Ja, aber nicht von allen Arbeiten. Also so einige kleine Modellchen, hat er es immer genannt, die dann aber auch später ziemlich gut verkauft wurden.

**Gabriele Obermaier**

Wie kam es dann dazu, dass du dich letztendlich doch entschieden hast, diesen Nachlass anzunehmen? Was hat dich da bewogen? Was waren die Gründe?

**Ursula Buhl**

Na ja, ich wollte gerne eine Übersicht über sein Werk und ich wollte auch nicht, dass er so komplett in Vergessenheit gerät. Ja, und dann vergeht so die Zeit und es war dann der Heinz Schütz der mich motiviert hat, mich doch beim Kunstfonds für eine finanzielle Unterstützung zur Erstellung eines digitalen Werksverzeichnis zu beantragen. Ja, und mit seiner Hilfe habe ich dann die Bewerbung im Oktober 2012 habe ich die Bewerbung abgeschickt. Die Zusage kam dann im Februar 2023 und begonnen habe ich im Oktober 2013 mit dem Scannen der Zeichnungen. Also das war der Anfang und die Fertigstellung und die Online-Präsenz, das war dann genau am 6. März 2015.

**Gabriele Obermaier**

Da warst du dann auch glücklich?

**Ursula Buhl**

Ja, das war eine gute Zeit, aber es war auch so, dass bei der Erstellung des Werksverzeichnisses ich sehr, sehr viel Hilfe hatte. Also der Uli Wilmes hat viel geholfen, der Heinz Schütz und dann auch meine Tochter mit ihrem damaligen Freund, aber auch Arbeitskollegen. Ich konnte das teilweise im Büro dann machen. Also ich male da nicht alleine.

**Gabriele Obermaier**

Also es war viel Arbeit mit einem guten Abschluss und einem guten Ergebnis, das auch dich glücklich gemacht hat.

**Ursula Buhl**

Ja, schon.

**Gabriele Obermaier**

Wie hast Wie hast du die Finanzierung in der Zeit organisiert?

**Ursula Buhl**

Am Anfang habe ich überhaupt noch kein Geld gebraucht. Und dann später für die Erstellung des Werksverzeichnisses, da musste ich einen Eigenanteil - ich glaube von 5. 000 Euro - nachweisen. Und dieses Geld habe ich dann mit Hilfe privater Förderer, sprich Familie, persönliche Ersparnisse, und auch die Galerie Tanit hat mir finanziell unter die Arme getroffen.

**Gabriele Obermaier**

So dass es beginnen konnte?

**Ursula Buhl**

Genau, für die Arbeiten, weil diese 5.000 Euro, die sind Vorbedingungen, dass man einen Zuschuss bekommt.

**Gabriele Obermaier**

Was leistet der Kunstfont heute noch für dich? Leistet ihr etwas für dich? Seid ihr im Kontakt irgendwie, oder?

**Ursula Buhl**

Nein, nein, überhaupt nicht. Du meinst, dass ... ? War dann mit dem Werksverzeichnis abgeschlossen.

**Gabriele Obermaier**

Aus dem Vorgesprechen und aus unserem letzten Telefonat weiß ich, dass du das Lager gewechselt hast. Kannst du ein bisschen was dazu sagen?

**Ursula Buhl**

Ja, das mit dem Lager, das war ein ziemlicher Schock, weil das sehr plötzlich unerwartet kam. Und wir hatten gerade die Ausstellung im letzten Jahr, das war im Juli, in der Galerie Tanit. Und bei der Gelegenheit - also da waren die Arbeiten ja noch dort in dem Lager untergebracht - und bei der Gelegenheit habe ich erfahren, dass ich das Lager räumen muss. Und das war natürlich ein ziemlicher Schock, weil mitten in der Ausstellung, die Ausstellung war zu Ende, die Sachen mussten wieder zurück in das alte Lager, dass ich ja räumen musste. Und mir lief die Zeit davon und die größte Schwierigkeit war natürlich, einen neuen Lagerraum zu finden. Letztendlich ist alles gut gegangen. Es war ein riesen Akt, aber wir haben ein Lager im Bayerischen Wald gefunden. Da hat meine Freundin auch wiederum geholfen. Und schweren Herzens habe ich

mich entschieden, Arbeiten zu zerstören, auch in Gedanken an das damalige Gespräch mit dem Bodo, wo er gesagt hat, kann alles weg. Und dann sind wir wieder rausgefahren, haben alle Arbeiten, die irgendwie ein bisschen beschädigt waren oder wo ein Teil gefehlt hat, die man normalerweise teilweise hätte schon wiederherstellen können. Aber wofür? Und ja, da kam dann ein großer dieser Container und es wurde alles zerschlagen. Das war schon irgendwie schwierig. Es waren viele der wichtigen, großen Arbeiten natürlich, aber es sind noch zehn Skulpturen im neuen Lager. Und das war dann trotz aller Wehmut eine riesen Erleichterung für mich.

### **Gabriele Obermaier**

Du hast "wir" gesagt, wer hat denn dir da geholfen?

### **Ursula Buhl**

Ja, da hatte ich auch wieder. Also die Ulla Gröne, mit der ich ja auch immer zusammengearbeitet habe. Die hat mir geholfen und der vom Lager, der war dann trotz allem sehr, sehr kulant und sehr hilfsbereit. Na ja, und Transport, das ging dann über die Transporteure von der Galerie Tanit. Wobei Tanit hat da nicht mitgeholfen, aber ich hatte halt den Kontakt, weil die ja hier waren. Und das war zwar schon eine finanzielle Angelegenheit, also war für mich schon ziemlich schwierig, aber es hat dann alles wunderbar geklappt.

### **Gabriele Obermaier**

Und du hast einen Mietvertrag ohne Beschränkung?

### **Ursula Buhl**

Ich habe keinen Mietvertrag. Ich hatte auch mit dem alten Lager noch nie einen Mietvertrag. Also das ist jetzt so, die Arbeit ist dort, es ist jetzt günstiger auch. Ich zahle weniger im Monat und es ist auch wieder ein sogenannter Stadel. Und ich bin ein bisschen ... Na ja, wenn ich dran denke, hoffentlich haben die den Winter gut überstanden wegen der Temperaturunterschiede. Aber ich fahre jetzt demnächst mal hin und schaue mir das alles an.

### **Gabriele Obermaier**

Jetzt noch mal einen kurzen Rückblick auf deine Tätigkeit als Nachlasshalterin. Was würdest du sagen, waren für dich Hindernisse oder was waren größere Überraschungen, positiver oder negativer Art? Gab es da was?

### **Ursula Buhl**

Da fällt mir jetzt so nichts Konkretes ein. Ich meine, es gab immer mal irgendwelche Hindernisse oder auch Überraschungen, aber jetzt so irgendwas fällt mir nichts Wichtiges ein.

### **Karolina Sarbia**

Ich habe gehört aus dem Vorgespräch, dass du große Unterstützung erfahren hast durch eine Kunsthistorikerin. Du eine Kunsthistorikerin, du hast den Namen vorher schon angesprochen, die Frau Gröne. Vielleicht kannst du ein bisschen was zu dieser Zusammenarbeit berichten.

### **Ursula Buhl**

Na ja, wir haben uns, nachdem das Werksverzeichnis fertiggestellt war, irgendwie, so genau weiß ich das gar nicht mehr, durch den Webdesigner irgendwie kennengelernt. Und damals war noch die Katharina Andrelang mit dem Spiel und die ist dann aber später ausgeschieden. Und ja, dann hat der Webdesigner, der hat dann gesagt: „Darf ich mal mit den beiden kommen? Die würden sich sehr für Bodeswerke interessieren.“ Und ich dachte schon: „Ulla Gröne? Ulla Gröne? Kenne ich doch.“ Ja, und dann kamen die alle drei und die Ulla Gröne, die hat früher unter anderem für Achenbach gearbeitet und hatte damals – da gibt es jetzt noch Schriftverkehr, also viel mit Bodo zu tun – und hat ganz viele Sachen, Verkäufe und auch teilweise, wo Sachen in der Versicherung stehen oder so, über den Achenbach hat die Ulla Gröne abgewickelt. Ja, und dann haben wir uns gut verstanden und dann haben wir so eine Art Vertrag gemacht. Also sie hat sich die Ausstellungen, also über die Öffentlichkeitsarbeit, darum gekümmert und ich hatte die Ware. Ja, und das ging ziemlich gut. Die Katharina ist dann nach der ersten Ausstellung, die wir hatten bei Taubert Contemporary in Berlin, ist die Katharina ausgestiegen und dann haben Ulla und ich das weitergemacht. Also die hat mir sehr geholfen.

### **Karolina Sarbia**

Und dir ist es ja auch gelungen, in der Galerie Tanit letztes Jahr eine Ausstellung zu machen. Wie hast du denn das angestellt? Das ist jetzt ja doch schon mehr als zehn Jahre her, dass Bodo Buhl verstorben ist. Wie hast du das angestellt?

### **Ursula Buhl**

Na ja, die Beziehung zur Galerie Tanit, die war schon zu Bodos Lebzeiten mal so, mal so, aber insgesamt Bodo und Naila Kunigk und auch ich, haben sich immer gerne gemocht. Und nachdem Bodo gestorben war, ich glaube, ein oder zwei Jahre später gab es schon die erste Ausstellung in der Galerie Tanit, damals noch in der Maximilianstraße. Und, also ich gehe nicht

mehr oft zu Ausstellungseröffnungen, aber zu Tanit gehe ich ziemlich oft, und dann auch die Naila zu treffen. Ich finde, das ist eine sehr interessante Person. Und irgendwann hat sie gesagt: „Wir müssen mit Bodo eine Ausstellung machen.“ Und dann kam nichts und dann kam nichts. Und irgendwann habe ich gedacht: „Jetzt frage ich aber nicht mehr nach.“ Und als ich gedacht habe: „Jetzt mag ich nicht mehr.“ Da sagt die Naila: „Übrigens, wir müssen über die Ausstellung sprechen.“ Na ja, und so kam dann - Das hat dann zwar wieder gedauert, hat sich wieder verzögert, aber letztendlich kam dann diese Ausstellung zustande und das war noch mal ziemlich gut.

### **Karolina Sarbia**

Also du hast doch sehr viel für den Nachlass getan, sehr viel Öffentlichkeitsarbeit auch noch gemacht, das Werk lebendig zu halten.

### **Ursula Buhl**

Na ja, schon. Vielleicht hätte man noch mehr machen können, aber ...

### **Karolina Sarbia**

Kennst du auch andere Frauen, die sich den Nachlass ihrer Männer gekümmert haben? Beziehungsweise kennst du auch Männer, die sich um den künstlerischen Nachlass ihrer Frauen gekümmert haben?

### **Ursula Buhl**

Also ich kenne oder weiß von einigen Frauen die sich um den Nachlass ihrer Männer, Freunde und so gekümmert haben, aber mir fällt kein einziger Mann ein, der sich den Nachlass von einer Frau gekümmert hat. Also ist mir nicht bekannt.

### **Karolina Sarbia**

Und welche Frauen haben sich die Nachlass die ihrer Männer gekümmert?

### **Ursula Buhl**

Ja, zum Beispiel die Barbara Hamm, als Ludger Gerdes gestorben ist, dann die Felicitas Gerster, als der Jockel Heenes gestorben ist, dann die Frau vom Thomas Lehnerer.

### **Karolina Sarbia**

Also das würde die These bestätigen, dass Nachlassarbeit Caring-Arbeit ist, die von Frauen in der Regel primär gemacht wird. Würdest du das bestätigen?

**Ursula Buhl**

Das würde ich total bestätigen. Ich glaube, das ist leider wirklich so.

**Karolina Sarbia**

Wie würdest du denn den Aufwand deiner Bemühungen, die du geleistet hast, bewerten im Verhältnis zu dem, was durch die Nachlassarbeit entstanden ist? Also sprich: Wie siehst du selbst den Erfolg deiner Arbeit?

**Ursula Buhl**

Also das Ganze darf man nicht materiell sehen, sondern ich finde, ja, ich oder wir haben das gut gemacht und ich bin eigentlich mit dem Ergebnis und wie es im Moment auch noch so läuft, bei allen Widrigkeiten, sehr zufrieden und ich würde es eigentlich allen anderen auch empfehlen, sich darum zu kümmern, selbst wenn es umgekehrt noch nicht so ist, also dass sich die Männer um die Frauennachlässe kümmern.

**Karolina Sarbia**

Hättest du spezielle Empfehlungen, die du weitergeben könntest aus deiner Erfahrung, nicht nur für die nächste Generation, sondern für andere Nachlasshalterinnen auch?

**Ursula Buhl**

Ich weiß nicht, man muss einfach die Arbeiten lieben und die Kunst lieben und irgendwie braucht man schon so eine Begeisterung für das Ganze. Und wenn man die nicht hat, dann braucht man das auch gar nicht anfangen.

**Gabriele Obermaier**

Noch mal so als Abschlussfrage jetzt aus meiner Perspektive: Mit deiner ganzen Erfahrung. Hättest du Forderungen oder Wünsche, Anregungen für die öffentliche Hand, für das Kunstsystem, für die Gesellschaft, wie man umgehen könnte, sollte, mit Nachlässen, Vorlässen: was fällt dir ein, wo man was verbessern könnte oder was dir vielleicht geholfen hätte?

**Ursula Buhl**



Also das ist irgendwie schwierig. Da habe ich mir lange Gedanken gemacht, aber mir ist nichts so richtiges eingefallen. Ich finde, man sollte jetzt den lokalen Künstlern, die ja hier so noch vorhanden sind, da ist praktisch die Generation von Bodo, die sind fast alle von der Bildfläche verschwunden, die sollte man auch mal wieder ausgraben und Ausstellungen organisieren, Beteiligungen, wo die noch Lebenden beteiligt sind. Das ist ja schon schwierig, aber dann mit den Toten, das ist ja noch schwieriger. Und Bodo hatte einmal so das Glück, das war die Ausstellung "Look at this" in der Pinakothek der Moderne. Aber auch da musste jemand von auswärts kommen, nämlich der Folakunle Oshun. Der war damals in Potsdam, hat der irgendeinen Kuratoren Preis oder eine Art Stipendium bekommen und der ist dann nach München gekommen und hat mit dem Bernhart Schwenk diese Ausstellung konzipiert. Und der ist bei der Pinakothek der Moderne ins Depot gegangen und hat die Arbeiten vom Bodo ausgegraben. Wir alle wollen nur das Beste. Eine total schöne, zehn-oder zwölfteilige Fotoarbeit mit lauter Businessmen. Und die hat er dann sogar auch an ganz prominenter Stelle aufgehängt, nämlich wenn man in der Pinakothek die große Treppe hochgeht, gleich oben, also so als Blickfang. Und das war natürlich ziemlich gut, weil diese Arbeit, die war oder ist topaktuell. Und so wär's halt schon ab und zu mal schön. Ich meine, das Lehnbachhaus besitzt Arbeiten und so, wenn man da vielleicht auch mal, wenn eine Ausstellung ist, mal jemanden, der halt jetzt nicht mehr existiert, mit zeigen würde. Aber ich finde, das Problem ist eben auch bei den noch lebenden, dass da eigentlich so lokal viel zu wenig getan wird. Man schaut immer nach Spektakulärem und nach Namen und so. Ja, es ist doch alles hier auch vorhanden und vor allem eben auch Frauen. Es sind meistens dann wieder doch die Männer. Ich meine, Bodo war ja auch ein Mann. Aber die Frauenkunst, die ist halt wirklich nach wie vor auch noch wenig präsent. Da müsste wirklich was getan werden.

**Gabriele Obermaier**

Da gibt es noch viel zu tun, ja.

**Ursula Buhl**

Oh ja, oh ja.

**Gabriele Obermaier**

Da muss man noch Anträge stellen.

**Ursula Buhl**

Jede Menge.

**Karolina Sarbia**

Ursula, du hast ja noch eine Tochter. Die Sarah, die du erzählt hast, die hat beim Werkverzeichnis auch mitgeholfen. Ja. Und du bist jetzt ja auch schon älter. Habt ihr euch denn beide mal unterhalten, wie der Nachlass dann weitergeführt wird in Zukunft?

**Ursula Buhl**

Ja, nicht so richtig. Ich möchte eigentlich meine Tochter mit dem Nachlass jetzt nicht belasten, aber es ist alles immer mit ihr abgesprochen, weil insofern ist sie ja auch Miterbin von dem allen. Und sie hat mich immer sehr unterstützt, aber sie möchte sich das nicht antun. Also werde ich schauen, solange es noch möglich ist und dass ich vielleicht noch was tun kann. Wenn ich dann irgendwie was mache, dann hilft sie mir schon. Aber nein, sie wird das nicht weiterführen.

**Karolina Sarbia**

Und du möchtest auch, dass das mit deiner Generation dann sozusagen auch nicht weiter vererbt wird?

**Ursula Buhl**

Na ja, Wie gesagt, wenn ich jetzt nicht mehr will, das gehört alles, Sarah. Es sind ja nicht nur die Sachen im Lager. Ich habe ja auch hier in der Wohnung noch jede Menge. Ich glaube, sie wäre irgendwie überfordert. Natürlich hätte ich gerne, wenn es noch weiter ginge, aber ...

**Gabriele Obermaier**

Ja, es kann ja auch lebensbestimmend für einen anderen Menschen werden. Das ist ja dann nicht so okay unter Umständen.

**Ursula Buhl**

Vielleicht ändert sich ja noch was. Ich hoffe ja, dass ich noch ein bisschen agieren kann und vielleicht, wer weiß.

**Gabriele Obermaier**

Ja, es muss auch reifen vielleicht.

**Ursula Buhl**

Ja, genau.

**Gabriele Obermaier**

Liebe Ursula, vielen Dank, dass du uns das Interview gegeben hast und ich freue mich, dich dann in anderen Zusammenhängen auch wieder zu sehen.

**Ursula Buhl**

Ja, gerne. Und es war mir eine Ehre. Viel Erfolg für euer Projekt auch weiterhin.

**Karolina Sarbia**

Ja, und wir wünschen dir auch viel Erfolg und noch gute neue Projekte, die kommen.

**Ursula Buhl**

Danke. Ihr werdet informiert werden.